Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1866

81 (14.7.1866)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

und für die

Amts- und Amtsgerichts-Bezirke Offenburg, Gengenbach, Kork, Oberkirch.

№ 81. Offenburg, Samstag den 14. Juli **1866.**

Bekanntmachungen.

Die Sammlungen für erkrankte und verwundete Soldaten betreffend.

Nr. 6192. In Folge des Aufrufes des Bezirksrathes vom 27. v. M. sind bis jetzt folgende Sammlungen bei uns eingekommen:

von Altenheim: 250 Pfd. Leinwand, Hemden, Binden und Charpie;
" Bohlsbach: 34 Hemden, 12 Leintücher, verschiedene Leinwand, an Geld 22 fl. 12 kr.;
" Bühl: 34 Hemden, 17 Leintücher, 1 Anzug, 1 Paar Socken, sonstige Leinwand, an Geld 19 fl. 34 kr.;
" Diersburg: ein Pack Leinwand und 22 fl. Geld;
" Marlen: 85 Hemden, 81 Leintücher, 2 Päcke Verbandzeug, 18 Pfund Charpie, an Geld 1 fl.;
" Müllen: 2 Bund Charpie, 33 Stück Binden, 187 Compressen, 1 Bund Fingerbinden, 3 Hemden;
" Urloffen: 400 Binden, 100 Brustlappen, 25 Pfund Charpie, 80 Stück Hemden, an Geld 45 fl. für verwundete Soldaten von Urloffen;
" Weier: 3 Körbe voll Weißzeug und 12 fl. Geld.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß im Benehmen mit dem Gemeinderath dahier der Absicht der Geber entsprechend über diese Gegenstände verfügt und öffentliche Rechenschaft darüber abgelegt werden wird.

Das Ergebniß der weiteren Sammlungen wird ebenfalls veröffentlicht werden.

Zugleich erbieten wir uns ebenso wie der Gemeinderath dahier zur Empfangnahme und Beförderung jeder weiteren Gabe für unsere im Feld stehenden Truppen.

Offenburg, den 12. Juli 1866.

Großherzogliches Bezirksamt.
Montfort.

An die Großherzoglichen Bezirksämter.

Nro. 8662. In Folge Bundesbeschlusses vom 21. v. Mts. wurde durch Art. 1 der höchsten Verordnung vom 25. gleichen Monats (Reg.-Blatt Seite 193) verfügt:

„Die Ausfuhr von Proviantvorräthen, insbesondere von Schlachtvieh, sowie von Kriegsmaterial aller Art aus dem Großherzogthum nach Preußen und den von preußischen Truppen besetzten Gebietstheilen ist verboten."

Die Großh. Bezirksämter werden veranlaßt, das ihnen untergebene Polizeipersonal zur geeigneten Mitwirkung bei Ueberwachung und Handhabung dieses Verbots anzuweisen.

Karlsruhe, den 4. Juli 1866. Ministerium des Innern.
A. Lamey. Gutmann.

Gengenbach. Nr. 3890. Das Polizeipersonal des diesseitigen Bezirkes erhält hievon an Weisung statt Nachricht.

Gengenbach, den 9. Juli 1866. Großherzogliches Bezirksamt.
Weiß.

Direction der Großherzoglichen Verkehrsanstalten.

Karlsruhe, den 9. Juli 1866.

Die taxfreie Beförderung von Verbandzeug und Unterstützungsgegenständen nach dem Kriegsschauplatze betr.

Nro. 23,236. An sämmtliche Großh. Eisenbahnämter, bezw. Post- und Eisenbahnämter. Das Großh. Handelsministerium hat die Genehmigung anher ertheilt, die von den Unterstützungs-Comités erfolgenden Versendungen von Lazarethutensilien, Kleidungsstücken 2c. nach dem Kriegsschauplatze auf den Großh. Eisenbahnen portofrei zu befördern.

Die untergebenen Güterstationen sind demgemäß sofort anzuweisen, alle derartigen zur Aufgabe kommenden Sendungen, sofern

1) die Absendung durch die fraglichen Comités und ähnliche Vereine oder durch öffentliche Behörden erfolgt,
2) die Colli und Frachtbriefe mit dem Inhalte und Zweck der Sendungen genau bezeichnet, und
3) letztere an die Truppen-Commandos oder an die mit Sammlung beauftragten Hauptcomités adressirt sind,

in jedem Gewicht ohne Frachtberechnung abzusenden und diese Sendungen in den Frachtkarten als „Unterstützungsgegenstände für die Bundesarmee" zu bezeichnen.

Die betreffenden Comités und Vereine sind hievon von dort aus in Kenntniß zu setzen.

Zimmer.

Nr. 4977. Obiger Erlaß wird hiemit zur Kenntnißnahme öffentlich bekannt gemacht.

Oberkirch, den 11. Juli 1866. Großherzogliches Bezirksamt.
Metzger.

Kork. (Die taxfreie Beförderung von Verbandzeug und Unterstützungsgegenständen nach dem Kriegsschauplatze betreffend.)

Nr. 6155. Die Unterstützungs-Comités in den einzelnen Gemeinden des Bezirks werden benachrichtigt, daß das Großh. Handelsministerium für die Versendung von Lazarethgegenständen und dergleichen auf den Großh. Eisenbahnen portofreie Beförderung bewilligt hat.

Es muß jedoch die Absendung von einem Hülfs-Comité oder einer öffentlichen Behörde erfolgen, der Inhalt der Sendung, sowie deren Zweck, sowohl auf den Collis als den Frachtbriefen bezeichnet, und die Sendung an ein Truppen-Commando oder an ein Haupt-Unterstützungs-Comité des Landes adressirt sein.

Kork, den 11. Juli 1866. Großherzogliches Bezirksamt.
Frech.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bekanntmachungen.

Nr. 5314. Durch Erlaß Großh. Justizministeriums vom 6. Juni wurde der neugebildete Notariatsdistrict Kork (enthaltend die Orte Bodersweier, Holzhausen, Honau, Kork, Legelshurst, Linx, Querbach, Sand und Zierolshofen) dem Notar Albert Kaiser übertragen und hat dieser seinen Dienst bereits dahier angetreten.

Kork, 10. Juli 1866.

Großherzogliches Amtsgericht.
Eiselein.

Gengenbach. (Fahndung.) Nr. 4212. Am 6. d. M., früh, wurde aus einer Wohnung in Unterharmersbach eine silberne Cylinderuhr mit römischen Ziffern, Sekundenzeiger, gerippem, innen mit dem Zeichen Nro. 1862 versehenen Rückdeckel und mit messingenen Zeigern, nebst silberner Kette mit messingenem Schlüssel entwendet. Des Diebstahls verdächtig ist ein Bursche mit schwarzen Haaren, mittlerer Größe und Statur, etwa 25 Jahre alt, und bekleidet mit schwarzem Filzhut, schwarzem manchesternem Kamisol, schwarzer Tuchweste und dunkeln Sommerhosen. Wir bitten um Fahndung auf die Uhr und den Thäter.

Gengenbach, den 10. Juli 1866.

Großherzogliches Amtsgericht.
Pfeiffer.

Kork. (Aufforderung.) Nro. 5045. Michael Abel von Rheinbischofsheim hat um Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses seiner verstorbenen Ehefrau Karolina geborne Kautz gebeten, welchem Gesuch entsprochen werden wird, wenn nicht binnen 2 Monaten Einwand erhoben wird.

Kork, den 30. Juni 1866.

Großherzogliches Amtsgericht.
Eiselein.

Haslach. (Aufforderungszurücknahme.) Da sich Anton Gihr von Steinach heute zur Erbschaft gemeldet hat, so wird die Aufforderung vom 27. Juni d. J. zurückgenommen.

Haslach, den 10. Juli 1866.

Großherzoglicher Notar
Ziegler.

Erbvorladung.

Franz Joseph Knosp, lediger Bäcker von Urloffen, seit sechs Jahren in Amerika an unbekannten Orten abwesend, ist zur Erbschaft seines am 17. März l. J. verstorbenen Bruders Ignaz Knosp, ledigen Landwirths von Urloffen, gesetzlich mitberufen. Derselbe wird nun hiemit zu den betreffenden Inventur- und Theilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten, von heute an, und mit dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß im Nichterscheinungsfalle die Erbschaft lediglich Jenen zugetheilt werden würde, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit der Erbschaftseröffnung nicht mehr gelebt hätte.

Appenweier, den 9. Juli 1866.

Der Großherzogliche Notar
C. F. Schulz.

Wegen Vornahme größerer Reparaturen an der Biberacher und Gengenbacher Kinzigbrücke auf der Kinzigthalstraße können von Montag den 16. bis 23. d. M. schwerere Fuhrwerke obige Brücken nicht passiren.

Offenburg, den 11. Juli 1866.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspection.
Strohmayer.

Offenburg. (Das Betreten der Felder zur Nachtzeit betr.) Nro. 1086. Wir bringen wieder in Erinnerung, daß zur Sicherheit der Feldfrüchte den Handwerksgehülfen und Schulkindern das Betreten der Felder hiesiger Gemarkung nach eingetretener Nacht bei Strafe untersagt ist.

Offenburg, den 12. Juli 1866.

Das Bürgermeisteramt.
Schaible.
F. A. Kunz.

Offenburg. (Das Aehrenlesen betr.) Nro. 1088. Das Aehrenlesen ist in hiesiger Gemarkung nur gestattet, wenn die Garben bereits vom Felde weggebracht sind. Die Uebertreter dieser Vorschrift werden als Feldfrevler behandelt.

Offenburg, den 12. Juli 1866.

Das Bürgermeisteramt.
Schaible.
F. A. Kunz.

Offenburg. (Die Wiederbesetzung einer Waldhüterstelle betr.) Nr. 1115. Der Dienst eines städtischen Waldhüters mit dem Wohnsitze zu Langhurst ist in Erledigung gekommen.

Wir fordern deßhalb Diejenigen, welche zur Uebernahme dieser Stelle bereit sind und sich hierzu eignen, hiermit auf, ihre Anmeldungen binnen 8 Tagen anher einzureichen.

Offenburg, den 9. Juli 1866.

Der Gemeinderath.
Schaible.
F. A. Kunz.

Offenburg. **(Brodlieferung.)** Die Lieferung des Brodbedarfs für's Hospital und Waisenhaus, bestehend in circa 1400 Pfund Schwarzbrod per Monat, wird allmonatlich im Soumissionswege vergeben, was wir den hiesigen lieferungslustigen Bäckern zur Vorlage von Angeboten mittheilen.

Offenburg, den 4. Juli 1866.

Katholische Stiftungscommission.
Pellissier.
Schaible.
Weber.

Revier Schönmünzach. **Kleinnutzholzverkauf auf dem Stock:** am Montag den 16. Juli, Vormittags 11 Uhr, in Schönmünzach aus den Staatswaldungen Pommerswald, Schönmünz-Sommerseite und Winterseite, Imersbachhalde, Eckkopfle, Tauchert etwa 9000 Hopfenstangen, 3000 Baumpfähle, 30,000 Rebstecken und Bohnenstecken.

Freudenstadt, den 10. Juli 1866.

Königl. Württemb. Forstamt.
Hochstetter.

Unterharmersbach. (Holz-Versteigerung.) Montag den 16. d. M., Nachmittags 2 Uhr, versteigern wir aus dem St. Michaelskapellenwalde hier nachverzeichnetes Brennholz:

7 Klafter schaleichene Prügel,
2 do. „ Scheiter,
2 do. hainbuchene Scheiter,
2¼ do. birkene Scheiter.

Zusammenkunft bei Bierwirth Lehmann auf Grünach.

Unterharmersbach, den 11. Juli 1866.

Die Stiftungs-Commission.
J. Gehr.

Stierversteigerung.

Am Donnerstag den 19. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, läßt die hiesige Gemeinde einen fetten Zuchtstier versteigern.

Gengenbach, den 6. Juli 1866.

Das Bürgermeisteramt.
Abel. Kaiser.

Hofgutsversteigerung.

Der Erbtheilung wegen wird das zwischen dem minderjährigen Franz Holz und der August Holz'schen Gantmasse in Karlsruhe gemeinschaftliche nachbeschriebene Hofgut am Mittwoch den 1. August 1866, Vormittags 10 Uhr, in dem Gemeindehaus zu Schlatten, Gemeinde Butschbach, öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis erlöst wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

A. Gemarkung Butschbach.

	Anschlag.
1.	
Ein Wohnhaus mit Nebengebäuden und einem halben Mooswaldrecht	3200 fl.
2.	
Ein Morgen 321 Rth. Hausmatte	900 fl.
3.	
150 Ruthen Gemüsegarten .	250 fl.
4.	
Zwei Morgen Wiesen, die sog. Stöckmatt	800 fl.
5.	
Zwei Morgen 30 Rth. Acker, Hintersbühnd	820 fl.
6.	
343 Rth. Acker auf der untern Bühnd	445 fl.
7.	
Ein Morgen 286 Ruthen Acker auf der Holdersbühnd . .	785 fl.
8.	
Drei Morgen 348 Rth. Acker auf der hintern Bühnd . .	800 fl.
9.	
155 Ruthen Acker, neben Weg und Michael Panter . . .	110 fl.
10.	
Ein Morgen 150 Rth. Wald, neben Georg Panter und Michael Panter	150 fl.
11.	
104 Ruthen Reben am Eckle .	175 fl.
12.	
145 Rth. Reben am Bellenstein	290 fl.
13.	
187 Rth. Reben am Höldersberg	300 fl.
14.	
325 Ruthen Reben allda .	450 fl.
15.	
300 Ruthen Acker auf der Höldersbühnd	750 fl.
16.	
1¾ Mrg. Wald im Butschbach	625 fl.
B. Gemarkung Oberkirch.	
17.	
3¾ Morgen Wiesen auf dem Ranzacker	3500 fl.

18.
1½ Morgen Wiesen auf der Lindenmatt . . . . 1100 fl.
19.
1½ Mrg. Wiesen am Bellenstein . . . . . 600 fl.
20.
Ein Morgen Ackerfeld auf der Bellensteinbühnd . . . . 800 fl.
21.
Ein Viertel Acker auf der Bellensteinbühnd . . . . 150 fl.
22.
Ein Viertel Acker im Eckle . 100 fl.
23.
1½ Mrg. Ackerfeld, Kirschenberg . . . . . 600 fl.
24.
1¼ Morgen Ackerfeld auf dem Zelgen . . . . . 1000 fl.
C. Gemarkung Herzthal.
25.
4 Morgen Wiesen auf der Scheuermatt . . . . 2450 fl.
Zusammen . 21,150 fl.

Die Steigerungsbedingungen können bei dem unterzeichneten Notar eingesehen werden.

Oberkirch, den 3. Juli 1866.

Der Großherzogl. Notar
Finck.

Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Papierfabrikanten Johann Nepomuk Knäble in Schapbach die nachverzeichneten Liegenschaften am Dienstag den 7. August d. J., Vormittags 9 Uhr, in der Wohnung des Knäble im Zinken Seebach öffentlich versteigert, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1.
Eine zweistöckige Papiermühle in Seebach, Gemeinde Schapbach, mit Hausplatz und Hofraithe, nebst Wasserleitung und Gewerbseinrichtung, — taxirt zu . 3500 fl.
2.
Ein zweistöckiges, von Stein erbautes Wohnhaus daselbst, oberhalb der Papiermühle mit Hausplatz, — taxirt zu . . . 1000 fl.
3.
Ein Stückle Garten und Reutfeld beim Haus, — taxirt zu . 350 fl.
Summa . 4850 fl.

Wolfach, den 5. Juli 1866.

Der Vollstreckungsbeamte:
Nischwitz, Notar.

Niederschopfheim.

Zwangsliegenschafts-Versteigerung.

In Folge Verfügung des Gerichtes werden dem Philipp Ehret von Niederschopfheim

Freitag den 3. August d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause in Niederschopfheim nachfolgende Liegenschaften offentlich zu Eigenthum versteigert, und es erfolgt der Zuschlag, wenn die Schätzungspreise geboten oder überboten werden, als:

1.
Grundstücks-Nro. 353:
Ein einstockiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, nebst 34⁴/₁₀ Ruthen Hofraithe und Garten, neben Engelbert Lögler und Ludwig Steiger, — taxirt zu . . . . . 400 fl.
2.
Grundstücks-Nro. 4764–68:
92⁹/₁₀ Ruthen Acker in der Rebhald, neben Johann Baptist Huff und Thimotheus Rudolf, — taxirt zu . . . 140 fl.
3.
Grundstücks-Nro. 3480:
99⁷/₁₀ Rth. Reben am Hutschenrain, neben Anton Ehret und Paul Herrmann, — taxirt zu 180 fl.
4.
Grundstücks-Nro. 1065:
35⁸/₁₀ Rth. Rebfeld im Vogelsgesang, neben Helena Eggs und Friedrich Baumann, — tax. zu 70 fl.
5.
Grundstücks-Nro. 873:
26⁸/₁₀ Rth. Reben auf der Langgaß, neben Karl Bürkle und Karl Harter, — taxirt zu . 60 fl.
6.
Grundstücks-Nro. 3970:
93¹/₁₀ Ruthen Acker im Wickendurbengrund, neben Joseph Meders Erben und Meinrad Lei, — taxirt zu . . . 130 fl.
7.
Grundstücks-Nro. 810:
43¹/₁₀ Ruthen Acker im Weidenloch, neben Jakob Eggs und Sebastian Schaub, — tax. zu 60 fl.
8.
Grundstücks-Nro. 4305:
66¹/₁₀ Ruthen Acker im Brodbäckerthal, neben Meinrad Lei und Adlerwirth Samson, — taxirt zu . . . . 120 fl.
9.
Grundstücks-Nro. 4976:
63⁷/₁₀ Ruthen Acker in der Riedhald, neben Christian Rudolf und Thaddäus Ehret, — taxirt zu . . . . . 80 fl.
Summa 1240 fl.

Die Versteigerungsbedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gemacht; sie können bis dorthin jeden Montag auf dem Geschäftszimmer des Vollstreckungs-Beamten eingesehen werden.

Schutterwald, am 2. Juli 1866.

Der Vollstreckungsbeamte:
A. Leiber.

Pferdeversteigerung.

Am Montag den 16. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr, werden dem Posthalter Kröpple in Haslach 15 Stück Pferde an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Haslach, den 10. Juli 1866.

Semmling, Gerichtsvollzieher

Rindenversteigerung.

Am Donnerstag den 19. Juli d. J., Vormittags halb 11 Uhr, läßt die Stadt Gengenbach auf dem Rathhause daselbst ca. 1000 Centner eichene Spiegelrinde, theils erste Qualität, in mehreren Loosen nochmals öffentlich versteigern.

Gengenbach, am 11. Juli 1866.

Das Bürgermeisteramt.
Abel. Kaiser.

Offenburg. (Ernte-Versteigerung.) Herr Weinhändler Heinrich Pfähler von hier läßt am

Samstag den 21. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Platze selbst in schicklichen Loosabtheilungen oder auf Verlangen auch im Ganzen mit Borgfrist versteigern:

Die Waizenernte pro 1866 von ca. fünf Morgen Ackerland an der Schuhgasse, begrenzt von dieser Gasse, dem Rammersweirer Wege, dem Waldbache und Anstößern.

Sodann versteigert der Unterzeichnete ferner nach dieser Versteigerung auf dem Platze selbst, gleichfalls mit Borgfrist:

a) die Gerstenernte pro 1866 von einem halben Morgen Acker an der Schuhgasse, einers. Wiese, anders. Kartoffelacker, oben und unten ein Nußbaum;
b) die Waizenernte pro 1866 von einem halben Morgen Acker am Frauenwege, einers. Waizen, anders. Klee, oben Frauenweg.

Hiezu ladet man die Liebhaber ein.

Offenburg, den 10. Juli 1866.

Rathsschreiber Gütle.

Offenburg. (Gerstenernte- und Ackerversteigerung.) Nach Beendigung der vorstehenden Versteigerung läßt Herr Bürgermeister Schaible von hier die Gerstenernte pro 1866 von 321 Ruthen Acker am hohen Rain, Grundstücks-Nr. 1443, begrenzt von Altbürgermeister Löffler's Relikten, Anton Bühler und einem Wege, auf dem Platze selbst mit Borgfrist versteigern.

Sollten sich Liebhaber zeigen, so wird dieses Grundstück mit der Ernte gegen terminweise Zahlung zu Eigenthum versteigert.

Offenburg, am 10. Juli 1866.

Rathsschreiberei.
Gütle.

Mösbach, Amts Achern. (Fahrnißversteigerung.) Aus der Verlassenschaft der Ehefrau des Alt-Pflugwirths Urban Busam werden am Donnerstag den 19. d. M., Morgens 9 Uhr, im Pflugwirthshause daselbst nachverzeichnetes Vieh und Halmfrüchte auf dem Felde, der Erbtheilung wegen, offentlich versteigert, als:

1 Pferd (Rapp-Stute), 10 Jahre alt,
1 do. (Braun-Stute), 7 Jahre alt,
1 do. (Rapp-Stute), 2½ Jahr alt,
2 ¾ Jahr alte Fohlen,
2 großträchtige Milchkühe,
1 junge Milchkuh,
1 Rind,
2 fette Schweine;

Nachmittags 1 Uhr anfangend, die Halmfrüchte auf etwa 5½ Morgen Acker:

a. 7 Viertel mit Korn und
b. 3 Morgen und 3 Viertel mit Waizen angepflanzt.

Die Halmfrüchte können auf Verlangen vorgezeigt werden.

Mosbach, am 14. Juli 1866.

A. A.

Wilhelm, Rathschreiber.

Lahr. (Rechlaub-Versteigerung.) In diesseitigen Domainenwaldungen Burghard I. bei Lahr und Sulzberg II. bei Sulz werden öffentlich am

Montag den 16. Juli l. J.

200 Wagen Rechlaub gegen Baarzahlung versteigert.

Die Zusammenkunft für die Verhandlung im Burghard ist Morgens 7 Uhr beim Bären in Lahr und zu jener im Sulzberg um 11 Uhr am dreieckigen Bannstein von Sulz.

Lahr, den 10. Juli 1866.

Großherzogliche Bezirksforstei.

Will.

Wein- und Branntweinversteigerung.

Am Donnerstag den 19. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden aus der Verlassenschaft des Kaufmanns Joseph Weisenrieder dahier folgende Weine und Branntweine öffentlich versteigert:

1) 6 Ohm 1865er Wein,
2) 10 „ 1857er „
3) 12 „ 1834er „
4) 1 „ 1863er „
5) 1½ „ Rothwein,
6) 42 Maas Trubwein,
7) 5 Ohm Wein, s. g. Schiller,
8) 2 „ 1864er Wein,
9) 1 „ 1863er „
10) 39 Maas Pflaumenbranntwein,
11) 60 „ Trebernbranntwein,
12) 545 „ Kirschenwasser,
13) 10 „ Himbeerbranntwein,
14) 3 „ Hefenbranntwein.

Die Versteigerung der Branntweine geschieht mit den Flaschen.

Gengenbach, den 6. Juli 1866.

Das Bürgermeisteramt.

Abel.

Offenburg. (Ernte-Erträgniß-Versteigerung.) Bäcker Xaver Nerlinger läßt am Dienstag den 17. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr im Rathhause dahier die diesjährige Ernte von nachbenannten Grundstücken öffentlich versteigern:

1) 1 Jeuch Waizen hinter dem Kloster;
2) ½ Jeuch Korn daselbst;
3) ½ Jeuch Waizen in der Sitzenlach, neben Stadtgut;
4) ½ Jeuch Korn daselbst;
5) ½ Jeuch Waizen an der Schutterwalder Straße, neben Bierbrauer Kopf;
6) ½ Jeuch Gerste daselbst.

Hiezu werden die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß Bannwart Michael Link auf Verlangen die betreffenden Aecker zeigen wird.

Sommergerste, sehr schöne, einen halben Morgen in der Nähe der Stadt verkauft: **M. Kraft** in Offenburg.

Stierverkauf.

Johann Rinderspacher in Hugsweier, bei Lahr, hat frisch von Bern angekommene Schweizer Zuchtstiere zu verkaufen.

Versteigerung von französischen und spanischen (verzollten) Weinen.

Dienstag den 17. d. M., Vormittags 9 Uhr, wird der Unterzeichnete im Kopf'schen Biergarten die nachverzeichneten verzollten Weine, und zwar:

ca. 600 Flaschen **Bordeaux St. Julien,**
„ 200 „ **alten Malaga,**
„ 180 „ **Madeyra,**
„ 80 „ **Tokayer,**

gepackt in Kisten von je 12 Flaschen,

öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Proben der Weine werden kurz vor der Versteigerung verabreicht.

Nähere Anfragen werden bereitwilligst beantwortet.

Offenburg, im Juli 1866.

Oeffentliches Geschäftsbureau.

J. Saif.

Reingehaltene Weine, sehr gute Qualität, über die Straße per Schoppen à 6, 8, 10 und 12 Kreuzer. Affenthaler Rother à 12 und 14 Kreuzer per Schoppen.

Weiße Weine, ausgezeichnete Sorten, bei Abnahme von 15 Maas und darüber per Maas à 20, 24, 28 und 32 Kreuzer bei

Julius Hanser in Neufreistett.

Pferde- und Geräthschaften-Versteigerung.

Offenburg. Nächsten Dienstag den 17. d. M., Vormittags 9 Uhr, läßt Unterzeichneter die letzte Versteigerung nachstehender Gegenstände abhalten:

3 Pferde mit Geschirr und 1 Chaise,
5 Fuhrwägen und 1 Strohbank,
1 Parthie Schienennägel und Laschen,
Schmied-, Wagner- und Steinhauergeschirr,
Rollwagen und Schnappkarren,
sowie mehrere Loose Brenn- u Nutzholz.

Franz Behrle, z. Bad. Hof.

Wein, der Schoppen zu 4, die Maas zu 15 kr., im Adler in Offenburg.

Obstweinverkauf.

Bei Unterzeichnetem ist reingehaltener Obstwein, per Maas 10 kr., in beliebigem Quantum zu haben, jedoch nicht unter 15 Maas; bei Abnahme von größeren Parthien noch billiger.

Biberach, den 23. Juni 1866.

Xaver Gießler.

Waltersweier. (Halmfrüchteversteigerung.) Felix Wehrle läßt seine Halmfrüchte in der Gemarkung Waltersweier, mit Borgfrist bis Michaeli d. J., am Montag den 16. d. M., Nachmittags 1 Uhr, im Hirschwirthshause daselbst öffentlich versteigern; als:

den Gerstenerwachs von 219 Ruthen Acker im Waldhauser, neben Melchior Eggs und dem Weg;
den Fruchterwachs von 219 Ruthen Acker im Deschenacker, neben Rathschreiber Schmidt und Fridolin Kern;
den Habererwachs von 100 Ruthen Acker im Gottswaldfeld, Bürgerloos-Nr. 31, neben Gilbert Ramstein und Georg Reff;

wozu man Liebhaber einladet.

Waltersweier, am 9. Juli 1866.

Weinverkauf.

Joseph Wenner am Rittergut in Durbach hat Wein zu verkaufen, die Maas zu 10, 12, 15, 18, 24 und 30 kr., jedoch nicht unter 15 Maas.

Derselbe hat auch eine große Parthie Trebernbranntwein zu verkaufen.

Offenburg. (Wohnungsveränderung.) Ich wohne nun wieder in der Steinstraße Nro. 237 bei Hrn. Goldarbeiter Schaible.

Nüßlin, Pfr.

Offenburg. **(Weinverkauf.)** Der Unterzeichnete verkauft guten Erntewein, jedoch nicht unter 50 Maas, pr. Ohm à 20 fl.

Karl Stigler,
wohnhaft im neuen Werkmeister Vogel'schen Hause, neben dem Sahmen.

Wein,

der Schoppen zu 4 und die Maas zu 14 kr., bei

Gromer, Posthalter
in Appenweier.

Eis,

per Centner à 1 fl. 45 kr., ist zu beziehen in der Brauerei von Wilh. Busch in Achern; auch empfiehlt dieselbe ein **gesundes Lager-Bier** in größeren Quantitäten zu billigem Preise.

Offenburg. (Lagerfässer-Verkauf.) Wo ca. 200 Ohm gut erhaltene weingrüne Lagerfässer billig zu verkaufen sind? sagt die Expedition dieses Blattes.

Offenburg. (Haberverkauf.) Polizeidiener Kroß hat das Habererträgniß von ½ Morgen in der Karlonlach Nro. 25 zu verkaufen.

Windschläg. (Verkaufs-Anzeige.) Franz Michael Glatt in Windschläg hat Speichen und Felgen und sonstiges Wagnerholz, auch 60 Stück schöne ahornene Dielen und schöne buchene Flecklinge, zu Hobelbänken geeignet, zu verkaufen.

Wägen- und Pflügeverkauf.
Schmied Xaver Ernst in Unzhurst, Amts Bühl, hat 4 neue und zwei schon gebrauchte Wägen, sowie drei eiserne Pflüge nach neuer Erfindung mit Garantie zu verkaufen.

Appenweier.
Wein-Verkauf.
Bei Kaufmann Werner ist Wein, die Maas zu 12, 15, 18, 24 und 30 kr. — jedoch nicht unter 15 Maas — zu haben.

Offenburg. (Ackerverpachtung.) Eine halbe Zeuch Acker im Bühler Feld hat zu verpachten: Wittwe Rapp.

Appenweier. (Dungverkauf.) Einen Haufen Dung hat zu verkaufen:
Gromer, Posthalter.

Offenburg. (Wohnungsveränderung.) Der Unterzeichnete wohnt nunmehr in der Steinstraße bei Blechnermeister Karl Tritschler im zweiten Stock, was er einem verehrlichen Publikum mit der Bitte um fernern geneigten Zuspruch ergebenst anzeigt.

Joseph Görmann,
Schneidermeister.

Wohnungsveränderung.
Ich mache hiermit öffentlich bekannt, daß ich von nun an mein Geschäft in das Haus Nr. 248 in der Steinstraße verlegt habe.
Offenburg, den 9. Juli 1866.
Metzgermeister **Leopold Fuchs** Wtb.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) In der Glasergasse Nro. 231 dahier (im ehemaligen Fiey'schen Hause) ist der ganze zweite Stock mit 6 freundlichen Zimmern nebst Zugehör bis 1. August zu vermiethen. Näheres in Nr. 237 in der Steinstraße.

Zell bei Offenburg. (Weinverkauf.) Küfermeister Val. Neger in Zell (bei der Laube) hat Wein zu 22 fl. die Ohm (13¼ kr. die Maas), jedoch nicht unter 15 Maas, im Auftrag zu verkaufen.

Zu verkaufen:
Ein Chaisengeschirr, wenig gebraucht, ein Sattel mit Zaum und eine Decimalwaage billig. Wo? sagt die Expedition dies. Bl.

Pferdverkauf.

Fidel Sauer in Unternesselried hat ein junges Pferd wegen Uebersiedlung um billigen Preis zu verkaufen.

Maurergesuch.
Zwanzig tüchtige Maurergesellen finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung am Anatomiebau dahier.
Freiburg, den 4. Juli 1866.
C. Kolofratt.

Einstandsgesuch.
Ein gedienter Mann wünscht einen Einstand zur Artillerie zu nehmen — wer? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Kellneringesuch.
Ein Mädchen aus braver Familie mit guten Zeugnissen wird gegen guten Lohn als Kellnerin gesucht Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Dienstmädchengesuch.
Es wird sogleich oder auf nächstes Ziel ein ordentliches, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen als Kellnerin oder Zimmermädchen in einen Gasthof gesucht — wo? ist zu erfragen bei dem Herausgeber d. Bl.

Dienstmädchengesuch.
Ein gesittetes Mädchen, welches gut kochen, waschen und putzen kann, wird sogleich in einen Dienst gesucht — wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Offenburg. (Dienstmädchengesuch.) Es wird sogleich ein ordentliches Hausmädchen gesucht, welches gute Zeugnisse aufzuweisen hat, und in herrschaftlichen Häusern gewesen ist. Von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Zwei Zimmer, in den Hof gehend, sind sammt Zubehörde auf Michaeli an eine kinderlose Familie zu vermiethen.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) In der Steinstraße Nr. 255 ist der zweite und dritte Stock, sogleich oder bis Michaeli beziehbar, zu vermiethen.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) In der Schlossergasse Nr. 338 ist eine kleine Wohnung, sogleich beziehbar, zu vermiethen.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) In der Gerberstraße Nr. 300 ist der untere Stock mit oder ohne Werkstätte sogleich zu vermiethen. Näheres im Hause daselbst.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) An der Hauptstraße Nro. 156 ist der zweite Stock zu vermiethen, beziehbar auf Michaeli.

Ein unmöblirtes Zimmer
ist sogleich zu vermiethen, Schlossergasse 338, im zweiten Stock.

Offenburg. (Wohnungsvermiethung.) Anton Bühler in der Schuhmachergasse hat den untern Stock mit Stube, Nebenzimmer, Küche, Holzplatz, Platz auf der Bühne und im Keller auf Michaeli zu vermiethen.

Müllen. (Kapitalanerbieten.) 1000 fl. liegen in hiesigem Pfarrzehntfonde gegen doppelte Versicherung zum Ausleihen bereit.
Rechner Jäger.

Niederschopfheim. (Geld auszuleihen.) Aus dem Heiligenfond dahier sind auf gerichtliche Obligation 400 fl. zu 5 pCt. auszuleihen.
Heiligenfondsrechner Joseph Ehret.

---

* Zur gegenwärtigen Lage.

Oesterreich — Preußen. Im großpreußischen Lager schreit man über Verrath der deutschen Sache, weil Oesterreich Venetien preisgegeben, um sich die Vermittlung Kaiser Napoleons dafür zu erkaufen. — Venetien, das es selbst kurz zuvor officiell für die unentbehrliche Schutzwehr Süddeutschlands erklärt hatte. Andere rühmen die große Klugheit dieses Schrittes, weil Venetien doch nicht länger zu behaupten gewesen sei, und Oesterreich für dessen Preisgebung sich die Allianz des Franzosenkaisers erworben habe, freilich auf die Gefahr hin, einen Krieg Frankreichs mit Preußen und dadurch mit einem größeren Theile Deutschlands hervorzurufen.

Daß Oesterreich diesen Schritt vor seinen letzten Niederlagen that, beweist, daß es sich dem Kampf mit Preußen ohne seine Südarmee nicht gewachsen fühlte; man kann also sagen, daß es diese Preisgebung als letzten Rettungsanker angesehen habe.

Betrachten wir dagegen Preußen.

Ist es nicht Preußen, das die schleswig-holsteinische Frage aus einer deutschen zu einer europäischen Frage gemacht hat? Das in seiner Eigenschaft als europäische Großmacht über deutsches Land verfügen zu können behauptete, und dadurch die jetzige Verwicklung hervorrief, — wer anders als Preußen?

Wer ging nach Biarritz und verhandelte über deutsches Land mit dem Auslande? — Preußen.

Wer hat Italien auf deutsches Bundesgebiet gehetzt? — Wer hat die Politik gemacht, welche Deutschland mit dem Verlust Triests, d. h. mit dem völligen Abschneiden vom Mittelmeer bedrohte? — Preußen.

Wer hat den deutschen Bund gebrochen? Wer hat diesen „ewigen" Bund der deutschen Stämme gesprengt? Wer vernichtet den ewigen Frieden, der herrschen sollte auf deutscher Erde? Planmäßig, mit Ueberlegung, mit Vorbereitung? — Preußen.

Wer hat Schleswig-Holstein rechtlos gemacht? Wer das halbe Deutschland wehrlos? — Wer hat die braven Hannoveraner entwaffnet? Wer Sachsen und Kurhessen mit Krieg überzogen? Wer sich in Kriegszustand erklärt gegen ganz Deutschland? Wer ist in deutsche Lande eingebrochen, soweit die deutsche Zunge klingt, wie in Feindesland? — Preußen.

In dieser Macht, auf der noch andere Unthaten, und zwar die gegen ihr eigenes Volk lasten, soll Deutschland seine Stütze suchen, wenn der auswärtige Feind es in seinem Bestande bedroht?

Sieht daher das nicht preußische und nicht österreichische Deutschland keine wirksame Stütze an diesen beiden Vormächten, so bleibt den deutschen Männern dieses eigentlichen Kerns von Deutschland nichts übrig, als in ihrer eigenen Kraft und Todesverachtung die einzig wirksame Hülfe zu suchen, diejenige Hülfe, die jedenfalls besseren Schutz bietet, als diejenige Preußens oder Oesterreichs.]

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Karlsruhe, 10. Juli. Die Zuruhesetzung des Präsidenten des Großh. Handelsministeriums, Herrn Staatsrath Mathy, ist nicht allein der politischen (preußenfreundlichen) Richtung desselben zuzuschreiben. Allerdings, sagt der „Schw.M.", mag sich in neuester Zeit eine Nichtübereinstimmung Mathy's in Bezug auf die Behandlung der brennenden Fragen kundgegeben haben, allein sie ging nicht so weit, um als Grund zu seiner Entfernung zu dienen. Das Hauptmotiv lag vielmehr in der Erledigung einer zwischen dem Handelsministerium und dem Finanzministerium obschwebenden Meinungsverschiedenheit hinsichtlich des Fortbaues von Eisenbahnen. Ersteres hatte, gemäß der von Mathy in der zweiten Kammer gegebenen Zusage, den Fortbau anempfohlen, letzteres auf Sistirung der Arbeiten gedrungen, da die Kassen sehr leer sind. Mathy ist mit seiner Ansicht im Staatsministerium unterlegen. Hiezu kommt noch, daß auch die Bankfrage schon seit langer Zeit die Stellung Mathy's gefährdet hatte.

— Die Karlsruher Zeitung vom 12. d. sagt officiös: Die Regierung hat seiner Zeit verlangt, daß die Presse Maaß halte, nicht aufreize und Haß säe, noch versuche, daß durch solche Mittel ein ungesetzlicher Druck auf ihre Entschließungen geübt werde. Sie hat diesem Verlangen Nachdruck gegeben, wo sie nicht von freien Stücken Entgegenkommen fand. Wir sind in der Lage, an diese Thatsache, wenn auch in einer veränderten Richtung, erinnern zu müssen. Ohne daß die Presse an einer maaßvollen Besprechung der politischen Lage gehindert werden soll, so muß doch bestimmt ausgesprochen werden, daß Organe der Landespresse der Sache, gegen welche unsere Truppen im Felde stehen, keine Dienste leisten, noch zu deren Unterstützung offen und in leidenschaftlicher Sprache auffordern können und dürfen. Gäbe es dafür keine andere weit wichtigere Gründe, so würde schon die Pflicht der Regierung, dafür zu sorgen, daß nicht die erregten Gemüther im Lande selbst in gefährdender Weise gegeneinander aufgereizt werden, ein genügendes Motiv sein, um vor derartigen Ausschreitungen zu warnen und Wiederholungen derselben entgegenzutreten. Besonnenheit und Einsicht in die wahre Lage der Dinge sind dermalen Forderungen, welche dringend an die Leiter der Presse herantreten. Sie können in jeder Parteistellung bewahrt und müssen unbedingt von dem gefordert werden, der seinem Vaterland in Wahrheit zugethan ist. Die Regierung wird sicher ungern zu ernsten Maaßregeln übergehen. Hoffen wir, daß sie dazu nicht genöthigt wird.

|| **Offenburg,** 10. Juli. (Strafkammer.) Schon so vielfach wurden in öffentlichen Blättern Unglücksfälle constatirt, welche in Folge grober Nachlässigkeit der Fuhrleute entstanden sind, nichtsdestoweniger wiederholen sich solche aber fast tagtäglich und auch der heutige Fall lieferte wieder das traurige Ergebniß einer solchen fahrlässigen Handlungsweise. Am 12. März l. J., Nachmittags, fuhr der verheirathete Hofbauer Joseph Rock von Welschensteinach von Haslach, woselbst er den Markt besucht hatte, auf seinem Einspännerfuhrwerk nach Hause zurück. Obgleich er wußte, daß er ein dreijähriges, muthiges Roß, das er erst wenige Tage zuvor gekauft, zu lenken hatte, betrank er sich doch in Haslach in der Weise, daß er, wie verschiedene Zeugen versicherten, unterwegs einschlief und das Pferd sich lediglich selbst überließ. Hatte der Angeklagte schon dadurch eine große Fahrlässigkeit bekundet, so war solches noch in erhöhterem Maaße der Fall, daß er bei der Ueberfahrt über die Brücke, welche über den s. g. Langenbrunnenbach führt, nach seiner eigenen Angabe nicht vorwärts, sondern rückwärts schaute, obgleich sein Pferd in vollem Trab sprang und die Straße dort einen Fall von 4 Procent hat. So geschah es denn, daß er den dort auf der linken Seite der 15 Fuß breiten Straße vor ihm hergehenden, 76 Jahre alten, tauben und blinden Ludwig (genannt Bilius) Rock, seinen eigenen Oheim überfuhr, wodurch Letzterer derartige Verletzungen erlitt, welche nach zweistündigem Leiden seinen Tod verursachten. Die Anklage gegen Joseph Rock lautete daher auf fahrlässige Tödtung, und obgleich die Vertheidigung, welche durch Herrn Referendär v. Berg vertreten war, sich bemühte, die Sache lediglich als einen Unglücksfall hinzustellen, schloß sich der Gerichtshof den Ausführungen der Staatsbehörde an und verurtheilte den Joseph Rock wegen des angeklagten Verbrechens zu einer Kreisgefängnißstrafe von acht Wochen.

Lahr, 10. Juni. (L. W.) Mit überraschender Schnelligkeit hat heute Morgen um 9 Uhr unsere Feuerwehr einen Brand gelöscht, der sich fast gleichzeitig über mehrere Dächer der ehemaligen Kramer'schen Hutfabrik und der Scholder'schen Färberei ausgebreitet hatte. Der Verlust an verbrannten Gegenständen ist daher verhältnißmäßig gering, obwohl es eine schwierige Aufgabe war, aus der Scholder'schen Färberei, der Scholder u. Salathe'schen Blumenfabrik, der Schmiedlin'schen Clavierfabrik, sowie bei Bleicher Stolz und Schreiner Salm die gefährdeten Gegenstände zu retten. In der Werkstatt des Herrn Schmiedlin, der augenblicklich verreist ist, verbrannten zwei Claviere, die schwerlich versichert sind. Eine große Masse Waaren aus dem Kopp'schen Magazin konnte rasch geborgen werden.

Stuttgart, 11. Juli. Der „Schw. Mrk." sagt heute in seinem Leitartikel: „Unser mächtigster, darum unser gefährlichster Nachbar ist und bleibt Frankreich. Möge das deutsche Volk seiner nie so vergessen, daß es dieses vergäße. Die Stunde kann nicht früh genug schlagen, wo sich der Norden und der Süden Deutschlands die Hand bieten mit dem Wahlspruch: Wer, sei er hoch oder nieder, sich unter Frankreichs Schutz begibt, wer ihm auch nur einen Fuß breit deutschen Bodens zukommen läßt, der ist der Feind des deutschen Volks, der verfällt in seine, nicht blos in die Acht des Bundestags. Aber eben so gewiß muß im Innern dem Kleinen wie dem Großen sein Gewicht, dem Volk eben so gut wie dem Fürsten sein Recht gesichert werden. Dann kann nicht nur Deutschland, dann kann auch Mitteleuropa selbst nach kurzem Kriege sich eines langen, gesegneten Friedens erfreuen."

Straßburg, 8. Juli. (Oberrh.Kur.) Das nassauische Hof-Weinlager kam gestern in 29 Waggons auf der badischen Eisenbahn über Kehl hier an; dasselbe wird theils in den Zollgebäuden, theils in Privatkellern untergebracht werden; man schätzt den Werth desselben auf 1 Million Franken und noch höher.

Paris, 10. Juli. Die France berichtet, Prinz Reuß, der diesen Morgen aus dem preußischen Hauptquartier angekommen, sei sofort vom Kaiser empfangen worden und befinde sich noch in den Tuilerien, wo wahrscheinlich die letzte Hand an die Waffenstillstandsverhandlungen gelegt werde. Bei diplomatischen Unterhandlungen dieser Art seien Weitläufigkeiten nicht zu vermeiden.

Paris, 9. Juli. Die „Patrie" sagt: Es ist möglich, daß die Unterhandlungen morgen ihren Abschluß finden. Die Fragen über die Stellungen der preußischen Armee in Böhmen und deren Unterhalt sind bereits entschieden. Der jetzt noch debattirte Punkt betrifft Venedig. Italien fordert sofortige Besetzung zweier Festungen, von denen die eine Peschiera sein müsse, um das Nationalgefühl zu befriedigen. — Die letzte Antwort Viktor Emanuels wird heute erwartet. Eine Depesche aus Berlin läßt die baldige Besetzung Prags erwarten.

Aus der Schweiz. Der Nationalrathspräsident Planta eröffnete in diesen Tagen die Bundesversammlung. Nachdem derselbe in beredten Worten den Kampf, der in unseren Grenzländern entbrannt ist, gezeichnet, sagte er: „Als am Ende des vorigen Jahrhunderts der Geist der Freiheit gleich einem gewaltigen Sturme die morschen politischen Zustände Europa's erschütterte, traf er die damalige Eidgenossenschaft innerlich krank und untreu geworden an ihrem eigenen Lebensgrundsatze. Daher brach dieselbe auch rasch in sich zusammen trotz einzelner Beweise angestammter Tapferkeit ihrer Söhne." Jetzt sei sie aber vollkommen einig ꝛc. „Auch unsere Wehrkraft steht besser geordnet und ausgerüstet ꝛc.", außer 200,000 Mann waffengeübter Männer stünde, wenn alle Landwehrpflichtigen eingereiht würden, noch eine Reserve von 100,000 Mann zur Verfügung, die besonders bei plötzlich auftauchenden örtlichen Gefahren ihre Verwendung fänden; dabei müsse man sich aber wohl erinnern, daß bei allfälligem Angriff auf unsere Unabhängigkeit oder bei Verletzung unseres Gebietes die Gefahr weit besser durch einen Angriffsstoß abgewendet werde. Dabei erinnert er an die Thatsachen der Geschichte, wo ein vertheidigendes Verfahren schlimme und jedes angreifende Einschreiten die besten Folgen hatte.

London, 9. Juli, Nachts. Der neue Premier, Lord Derby, gab im Oberhause ein längeres Exposee seiner Kabinetsbildung und der von dem neuen Kabinete einzuhaltenden Politik. Er bemerkte: Das Torykabinet ist kein kriegerisches; es wird mit dem gesammten Auslande friedliche Beziehungen pflegen, ohne eine monopolisirende Al-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

lianz mit irgend welcher Macht einzugehen; es wird Einmischungen in fremde, häusliche Angelegenheiten vermeiden, erbetene Freundschaftsdienste jedoch bereitwillig leisten; es wird niemals drohen, ohne die Absicht, die Drohung auszuführen; es wird im gegenwärtigen Kriege die strengste Neutralität einhalten, Freundschaftsdienste aber jedem Kriegführenden leisten.

— Der Temps bemerkt: Die Schwierigkeiten einer Verständigung zwischen Frankreich und Preußen liege darin, daß letzteres in seinem Reformprojekt Deutschland mit Ausschluß der österreichischen Provinzen constitutioniren, Napoleon aber, nach Inhalt seines Briefes, Oesterreichs große Stellung in Deutschland erhalten wolle, und Oesterreich, grade um letzteres zu erreichen, Venetien abgetreten habe. Frankreich habe, als Oesterreich dessen Vermittlung angenommen, sich stillschweigend verpflichtet, Oesterreich im deutschen Bunde zu erhalten.

Kriegsnachrichten.

Frankfurt, 10. Juli. Die Bundeskasse hat die Kosten für die Verschanzungen von Frankfurt, im Betrag von 186,000 fl., an das Bankhaus von Rothschild und Söhne angewiesen. Seit heute sind kurhessische Pioniere an den Arbeiten beschäftigt. Die Bundesversammlung wird vorerst noch in unserer Stadt verbleiben; jedoch hat man die Bundeskasse schon vorgestern außerhalb in Sicherheit gebracht.

Frankfurt, 10. Juli. Die Postzeitung bringt folgenden Artikel: Angesichts der mannigfachen beunruhigenden, ja sogar vielfach abenteuerlichen Gerüchte, welche seit dem Wiedereintreffen des 8. Armeecorps in hiesiger Gegend unsere Stadt durchziehen, haben wir uns bemüht, von officieller Seite Mittheilungen zu erhalten, welche die Bevölkerung über den wahren Sachverhalt aufzuklären geeignet sind. Wir erfuhren denn hiebei — in einer, wie bemerkt, absolut zuverlässigen Weise — das Folgende. Das 8. Armeecorps war in Folge verschiedener ungünstiger Ereignisse im Laufe der verflossenen Woche (Ereignisse, welche von dem Befehlshaber unabhängig waren, indem sie, zum Theil wenigstens, mit den Erfolgen der Preußen wider die Oesterreicher und Bayern zusammenhingen) zum Aufgeben seines zuerst festgestellten Operationsplanes genöthigt, und mußte schleunigst die Vertheidigung der Mainlinie, auf welche Preußen gegenwärtig anzurücken droht, sichern. Die Truppen des 8. Armeecorps sind daher sämmtlich schlagfertig in den betreffenden Positionen aufgestellt worden, um nicht allein mit ungeschwächter Kraft dem feindlichen Angriff begegnen, sondern im Verein mit Bayern alsbald selbst die Offensive ergreifen zu können. Insbesondere soll Frankfurt und Mainz mit aller Energie vor einem Ueberfall geschützt werden, und wäre es hiernach im höchsten Grade wünschenswerth, wenn in der Haltung namentlich der hiesigen Bevölkerung das Obercommando diejenige Unterstützung fände, welche in einer so schweren Zeit, wie die gegenwärtige, absolut nothwendig erscheint. Nur einmüthiges Zusammenwirken zwischen Bürgerschaft und Militär, hingebender Patriotismus und Muth auf jeder Seite werden die Wolken zu verscheuchen im Stande sein, die an dem deutschen Himmel gegenwärtig heraufgezogen sind.

Mainz, 9. Juli. (Fr.J.) Bingen liefert noch täglich gegen 800 Portionen Kaffee und Mittagessen an die preußische Besatzung in und in der Nähe von Bingerbrück; dieselbe hat starke Posten ausgestellt, um sich ihre Küche in Bingen zu sichern. Die ersten Requisitionen an Lebensmitteln in und um Bingen geschahen zum Theil durch Vermittlung des dortigen Kreisamtes. — Die Verproviantirung unserer Festung nimmt größere Dimensionen an. Es werden Ställe für Schlachtvieh errichtet. Die Aufnahme der im Fall einer Einschließung der Festung auszuweisenden ortsfremden Personen ist angeordnet. Rings um die Forts fallen ganze Alleen der prächtigsten Bäume, selbst kostbare Fruchtbäume, unter den rasirenden Aexten des Genie. Unsere grandiose Fruchthalle ist seit gestern zu einer großen Speisehalle mit 1000 Sitzplätzen und einer kompletten Küche umgewandelt worden.

Mainz, 9. Juli. (Fr.J.) Reisende, welche den Rhein heraufkommen, berichten übereinstimmend von Bewegung größerer preußischer Truppenkörper aufwärts über Koblenz. Gestern früh war über Bingerbrück ein starker Militärzug, gegen 100 Wagen zählend, auch rheinabwärts gegangen.

München, 10. Juli. Die Bayer. Z. meldet: Seit heute Morgens heftiger Kampf um und bei Kissingen. Die Preußen griffen von der rechten Seite der Saale die Brücke an und wurden mehrmals durch Kartätschen zurückgewiesen. Bomben flogen bis in die Stadt. Kirchthurm und Rathhaus wurden davon getroffen. Der Gasthof zum Bayerischen Hof wurde zusammengeschossen. Die bayerischen Truppen waren voll Muth. Die Infanterie schoß vortrefflich. Die Reserven wurden herangezogen. Seit 1 Uhr Mittags hörten die telegraphischen Meldungen aus Kissingen auf, was dadurch erklärlich ist, daß sich das Telegraphenbureau in der Nähe der von Bomben getroffenen Gebäude befindet.

München, 10. Juli. Durch allerhöchste Verordnung wird die gesammte Landwehr in den Regierungsbezirken diesseits des Rheins gemäß Tit. 9, § 5 der Verfassungsurkunde zur militärischen Thätigkeit im activen Dienst innerhalb der Landesgrenzen aufgerufen.

München, 11. Juli, Mittags. Polizeibekanntmachung: Nach achtstündigem heftigem Kampfe haben die Preußen die Saale-Uebergänge bei Kissingen forcirt. Heute Fortsetzung des Kampfes erwartet, wozu alle Reserven beigezogen. Die bayrischen Truppen voll Muth, schlagen sich vortrefflich.

Kirchheimbolanden in der bayerischen Pfalz, 11. Juli. Ein preußisches Landwehrbataillon ist um 10 Uhr Vormittags zu Dreisen eingetroffen.

Aus **Bamberg,** 5. Juli, schreibt die „Bayr. Ztg.": Gestern befand sich unsere Stadt von etwa 4 Uhr Nachmittags an in einer Bewegung und Aufregung, die sich von Stunde zu Stunde steigerte, und die Bewohner in Strömen nach dem Bahnhofe trieb. Um die angegebene Zeit verbreitete sich nämlich rasch wie ein Flugfeuer die Nachricht durch die Stadt, daß gegen Abend die ersten Verwundeten des bayerischen Heeres nach Lichtenfels gebracht würden, und daß ein Theil derselben mit dem Abendzug nach Bamberg weiter gehe und in Empfang zu nehmen sei. Um 8 Uhr schon war der Bahnhof belagert, Alles wollte Hilfe leisten. Todtenstille herrschte und bange Erwartung, als um 9¼ Uhr der Zug hereinfuhr. Als die Schaffner die Waggons öffneten, wurde sofort überall Hand angelegt. Ich sah nur wenige, darunter etwa 3 Schwerverwundete. Die meisten Leichtverwundeten kamen mit ihrer vollen Armatur aus den Wägen und waren sichtlich stolz darauf; sie wurden von den Umstehenden herzlich begrüßt. Für Pflege und Erquickung der Tapfern war nach allen Seiten ausgiebig gesorgt. Ein Infanterist, am Fuße verwundet und verbunden, sich aber mit Hilfe seines Gewehres stramm aufrecht erhaltend, erzählte uns später, während er sich erquickte, unter den lebhaftesten Aktionen — die Kampfeslust sprach noch aus jedem seiner Worte — Folgendes: „Bei Roßdorf war's, die „Neuner" mit ihrem Oberst Adosser waren vorauf. Die Preußen stellten die Vorhut in einem engen Thal, das Feuer begann und breitete sich überall aus, die Preußen wuchsen nur so aus dem Boden. Sie müssen durch ihre Spione genaue Kunde gehabt haben, das 7., 9. und 14. Regiment standen in hellem Feuer, und es erging uns fast schlecht, unsere Leute purzelten nur so z'sammen. Jetzt reguet's, rief unser Hauptmann und schwenkte seinen Säbel, da pfeifen die Zündnadeln aus dem letzten Loch. Vorwärts! — Das war richtig so. Unsere Podewils (Gewehre) gaben Schlag auf Schlag Feuer. Ich lud und feuerte in meinem Leben nicht so geschwind, und die Hilfe kam in der schwersten Noth.

Gießen, 8. Juli. (Fr. J.) Während bis gestern Abend noch die Eisenbahn nach Wetzlar unfahrbar war, ist sie in der verflossenen Nacht von preußischen Pionnieren und Ingenieuren hergestellt worden, und erwartet man jetzt stündlich die Ankunft von 8000 bis 10,000 Preußen.

Gotha, 2. Juli. Zur Beruhigung der Gemüther, bemerkt die Goth. Ztg., gegenüber früher verbreiteten übertriebenen Gerüchten freuen wir uns folgende amtliche Erklärung veröffentlichen zu können, welche unmittelbar aus dem herzoglichen Staatsministerium uns zugeht: „So überaus beklagenswerth auch die Verluste sind, welche das herzogliche Contingent in dem Gefechte bei Laugensalza am 27. v. M. erlitten hat, so hat sich doch ergeben, daß dieselben bedeutend geringer sind, als bei der Hartnäckigkeit und der mehrstündigen Dauer des Kampfes zu befürchten war. Es sind nämlich nach amtlich aufgestellten Listen a. gefallen: 5 Mann, b. schwer verwundet: 17 Mann, c. leicht verwundet: 41 Mann. Außerdem werden 18 Mann vermißt."

Aus dem **preußischen Sachsenlande,** 5. Juli, bringt die D. Allg. Ztg. folgende Mittheilung: Zu Wittenberg sind heute 520 österreichische Kriegsgefangene eingebracht, darunter ein Knabe, welcher ein preußisches Feldlazareth in Brand gesteckt haben soll."

Aus Oberschlesien. Der „Schwäb. Mrk." theilt Folgendes aus einem Privatbrief mit: „Am 27. Juni fand ein Gefecht bei Myslowitz und ein unbedeutenderes auf dem Bahnhof Oswiezim (österreichisch) statt. Die Oesterreicher siegten; wir haben viele Hundert Todte und Verwundete; 400 Mann fehlen, und leider Alles Familienväter. Es waren die Nicolaier; dort steht nämlich das 2. Aufgebot. Die Entrüstung ist allgemein über den Anführer, General Stolberg-Wernigerode, der blind und sehr unpolitisch in die Gefahr ging. Außerdem war Verrath von preußischer Seite; ein Nicolaier Schneidergesell hatte es den Oesterreichern verrathen, und diese waren in dreimal überwiegender Zahl im Bahnhof versteckt; auch kam noch Hilfe von Krakau. Stolberg hatte die Brücke nach Krakau sprengen und Oswiezim einnehmen wollen. P. war im Lazareth in Nicolai mit

thätig und konnte kaum beschreiben, wie schrecklich der Anblick der Schwerverwundeten und Sterbenden war. Die Meisten starben mit den Worten: „Mein Weib und meine Kinder!"

Wien, 7. Juli. Die „Ostdeutsche Post" schreibt: Ja, Oesterreich ist Preußen unterlegen — aber nicht der Mannestapferkeit desselben, sondern jenem obskuren Erfinder einer neuen Art von Höllenmaschinen, denen gegenüber auch die gefeiertsten Helden aller Zeiten nicht widerstanden hätten. Die Hekatomben, welche Oesterreich auf den Schlachtfeldern liegen ließ, sind nicht in einem offenen ehrlichen Kampfe gefallen, sondern sie sind das Opfer eines perfiden Geschosses und einer Kampfesweise geworden, welche die Welt bisher nicht gekannt. Durch den Frieden mit Italien werden mehr als 200,000 Mann für den deutschen Krieg disponibel. Die Trümmer unserer Nordarmee werden auch noch 140,000 streitbare Mann aufweisen. Dazu kommt noch die neue Aushebung an Mannschaft, die Freiwilligencorps; so hinweggeblasen wie die preußische Heeresmacht bei Jena ist Oesterreich noch nicht. Zur Conzentrirung dieser Kräfte braucht es allerdings einige Zeit. Ein Waffenstillstand würde uns wohl thun; aber eben deßhalb zweifeln wir, daß Preußen darauf so rasch eingeht, als die sanguinischen Hoffnungen, die uns heute umschwärmen, dies sich einbilden. Es ist wahr, Napoleon III. sucht diesen Waffenstillstand zu ermöglichen, und Napoleon ist ein Mann, der auch einem Bismarck imponirt. Aber es ist nicht zu übersehen, daß Preußen, ohne gerade den Waffenstillstand abzulehnen, ihn zu verzögern und zu verzetteln suchen wird, bis es gegen Wien vorgedrungen ist. Gerade weil Preußen weiß, welchen Werth die Gewinnung von Zeit für uns hat, fürchten wir, daß es uns dieselbe vorerst nicht gönnen wird, bis es unsere auf dem Rückzuge sich befindende Armee noch mehr bedrängt, bis es in seine Geschichte das unerhörte Ereigniß verzeichnen kann, daß preußische Soldaten die alte Kaiserstadt Wien besetzt haben.

Wien, 9. Juli. Wenn nicht zwischen heute und morgen der Waffenstillstand mit Preußen zu Stande kommt, so erscheint Wien ernstlich bedroht. Wenigstens hängt dann das Schicksal der Reichshauptstadt von einer Schlacht ab, die in ihrer unmittelbaren Nähe geschlagen werden muß. Allerdings hat dann die österreichische Armee einen Stützpunkt an dem befestigten Lager, welches den Donauübergang deckt. Gablenz soll heute mit seinem Corps in dasselbe einrücken.

Wien, 10. Juli. Das kaiserliche Manifest an die Ungarn lautet im Auszuge: Ich wende mich vertrauensvoll an die getreuen Völker Ungarns, an ihre in schweren Zeiten wiederholt bewährte Opferwilligkeit. Es muß sich die Kraftanstrengung des ganzen Reiches begegnen, damit die Abschließung des ersehnten Friedens unter billigen Bedingungen sichergestellt werden könne. Ich bin des starken Glaubens, daß die Söhne Ungarns freiwillig unter meine Fahne eilen, zur Hilfe ihrer Angehörigen und zum Schutze des durch die Kriegsereignisse auch unmittelbar bedrohten Vaterlandes.

Prag, 7. Juli. Dem „Nürnb. Correspond." wird von hier geschrieben: Die Physiognomie Prags ist nach den niederschmetternden Ereignissen der letzten Tage eine ganz verzweifelte. Man erwartet hier die Ankunft der Preußen mit stummer Resignation und wahrlich unheimlicher Apathie. Alles Leben scheint aus Prag gewichen zu sein; Straßen und Plätze sind leer, hie und da eine Gruppe, die mehr mit Augen und Händen, als mit dem Munde spricht. Täglich treffen versprengte Soldaten ein, deren Erzählungen über Einzelheiten der letzten Gefechte, besonders bei Königgrätz, haarsträubend sind, und, wenn auch nur zur Hälfte wahr, die Wuth der Soldaten über ihre Führer sehr wohl erklären. Clam-Gallas muß besonders in den Gefechten bei Gischin ganz unsinnige Positionen getroffen haben. Daß seine Soldaten seit drei Tagen nichts gegessen hatten, habe ich schon erwähnt, nun ist, daß die meisten ohne Patronen zur Schlachtbank geführt wurden und ganze Regimenter im ärgsten Kugelregen ohne weiteres Commando, als das: hier oder dort zu verbleiben, ausharrten, bis der Feind ganze Reihen und Glieder in aller Ruhe niedergeschossen hatte. Das Regiment Rhevenhüller wurde in einen Sumpf dirigirt, in welchem das ganze Regiment bis auf Wenige wehr- und hülflos niedergeschossen wurde. Das 18. Jägerbataillon schoß mehrere Stunden lang auf das Regiment König von Preußen, bis es bei Tagesanbruch des Irrthums gewahr wurde. Sein Oberst wurde, als er voll Unmuth darüber seinen Säbel zerbrechen wollte, von einer Kanonenkugel getroffen. Ein Theil des Regiments Gyulai gerieth in einen Teich und Alle ertranken oder wurden von den Preußen erschossen, bis auf den Fahnenträger Kovanic, dem auch die Fahne zu retten gelang. Daß österreichische Bataillone und Abtheilungen stundenlang, in Thälern und Schluchten aufgestellt, dem Feuer der die Höhen besetzt haltenden Preußen ausgesetzt blieben, wird von mehreren Orten erzählt. Die schauderhaftesten Dinge aber werden von dem linken Flügel der Oesterreicher in der Schlacht bei Königgrätz erzählt, der umflügelt und vom Centrum durch das Eindringen des Feindes abgeschnitten war, ohne daß sein Commandant sich veranlaßt fand, davon dem Centrum Nachricht zu geben. — Nachschrift. 2 Uhr. Weiße Fahnen wehen von den Thürmen; die Preußen sind im Anzug.

— Zum Durchzug durch Prag sind weitere 58,000 Mann Preußen angesagt, welche angeblich nach Bayern gehen sollen.

Venedig, 9. Juli. (A.B.). Die am Po gelegenen Forts von Arcchata, Motteggiana, Bocca di Ganda (½ Meile östlich von Borgoforte) haben den Truppen Cialdini's heftigen Widerstand geleistet.

Von der italienischen Grenze. Garibaldi ist in Rocca d'Anfo. Alle Blätter nennen die Vorschläge Napoleon's ein zweites Villafranca. Die Aktionspartei erklärt die Waffen nicht niederlegen zu wollen.

Florenz, 10. Juli. Die preußische Regierung erklärte der italienischen offiziell, Italien könne einen Waffenstillstand nicht annehmen, der, auf der Schenkung Venetiens beruhend, einem Separatfrieden gleichkäme und zum Nachtheil Preußens und zum Vortheil Oesterreichs 150,000 Mann der Südarmee in den Kampf bringen würde. Gablenz ist mit Waffenstillstands-Vorschlägen wiederum in das preußische Lager gegangen. Die Vorschläge seien in verletzendem Tone abgefaßt (?) und die Grundlagen unannehmbar.

Neuestes.

München, 11. Juli, Nachmittags. Eine anderweitige polizeiliche Bekanntmachung verkündet: Nach Forcirung der Saalübergänge bei Kissingen waren die Preußen bis Rudlingen auf der Straße nach Münnerstadt vorgedrungen. Die erste bayerische Division hat die Preußen aus Rudlingen mit Verlust zurückgeworfen und behauptet dieses große Dorf mit Erfolg. Generallieutenant Zoller starb den Heldentod. — Heute Vormittag sind die Preußen von den Bayern wieder aus Kissingen hinausgeworfen worden.

Mein
Geschäftsbureau nebst Leihanstalt
nunmehr im eigenen Hause Nr. 300 in der Gerberstraße.
Offenburg. **J. Saif.**

Offenburg. **(Wohnungsveränderung.)** Ich wohne bei Joseph Mahlbacher in der Malergasse. Durchgang von der Stein- in die Ritterstraße.
Eduard Blöchle,
Schneider.

Theater in Gengenbach.

Sonntag den 15. Juli: Zwei Vorstellungen. Erste Vorstellung Nachmittags 3 Uhr. Zweite Vorstellung Abends 8 Uhr: **Stadt und Land,** oder: **Der Viehhändler aus Oberösterreich.** Charakterbild mit Gesang in 3 Acten von Kaiser.

Frankfurter Cars vom 9. Juli 1866.

Pistolen . . .	9 fl. 34-36.	20-Frankenst.	9 fl. 18-20.
ditto doppelte	9 fl. 36-38.	Engl. Sover.	11 fl. 28-32.
Preuß. Frd'or. .	9 fl. 57-58.	Russ. Imper.	9 fl. 29-33.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl. 36-39.	Preuß. Cassch.	1 fl. 43½-44½.
Rand-Ducaten .	5 fl. 26-29.	Doll. in Gold	2 fl. 23½-24½.

Staatsp. bd. 4% Obl. 88 fl. | bad. Anlehensloose zu 35 fl. 48¾ fl.
„ „ 3½% „ 75 fl.

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der Buchdruckerei von J. Otteni.